Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93/94 (1929)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ausgeht, dass sie nicht abstrakt-philosophische Möbel für nicht existierende Ideal-Proletarier zeigt, sondern Möbel für den bürgerlichen Haushalt, die die bürgerlichen Wohnsitten im Sinn der modernen Ideen von Leichtigkeit, Akzentlosigkeit, Beweglichkeit des Mobiliars auflockern sollen: Die Zwangsvorstellung der kompletten Einrichtung, an der die bürgerliche Wohnung krankt, und die der stärkste Hemmschuh einer gesunden Entwicklung ist, soll aufgelöst, aber nicht etwa einfach durch die Zwangsvorstellung der komplett-modernistischen Einrichtung ersetzt werden. Es sind sehr gute Einzelmöbel zu sehen, z. B. Stühle von Frank (Wien), die auch in jedes Zimmer mit alten Möbeln passen, ohne dass sie Stilmöbel wären, und es wird weiterhin gezeigt, wie sich ein Haushalt allmählich aus solchen guten Einzelstücken aufbauen lässt, die je nach Bedarf ergänzt werden. Mit einer solchen allmählichen Sanierung ist viel mehr erreicht, als mit allem revolutionären Pathos; es sieht natürlich viel bescheidener aus, der Vorwurf „Kompromiss" ist naheliegend, aber die Bürgerliche Wohnung, an die sich diese Ausstellung bewusst wendet, ist die kulturell wichtigste Stelle, denn sie ist, eingestandener- oder uneingestandenermassen, auch das Vorbild der breitesten Bevölkerungsmassen. Wenn die neuen Ideen in diesen Schichten Fuss fassen, so ist ihr Erfolg entschieden, denn die Hemmungslosen, die heute für konstruktivistische Sachlichkeit à outrance schwärmen, werden die ersten sein, dem nächsten Schlagwort ebenso begeistert nachzulaufen. Der Austellungskatalog gibt eine genaue Uebersicht der Anschaffungskosten und der Kosten der sukzessiven Ergänzungen, einschliesslich der erforderlichen Vorräte an Geschirr, Besteck, Tisch- und Küchenwäsche, wofür keine neuen Modelle gezeigt werden, sondern anständige marktgängige Ware, wie sie in jedem bessern Laden zu haben ist; jedes junge Ehepaar kann sich also genau über die Verwendung seiner Mittel im Voraus klar werden. Die sehr sorgfältig durchdachte Ausstellung wurde von dem Kölner Architekten Opgen Oorth organisiert. P. M.

Zum Direktor der Abteilung für Landestopographie hat der Bundesrat als Ersatz für den aus dem Bundesdienste ausscheidenden Direktor H. von Steiger, Ingenieur Karl Schneider, bisheriger Chef der Sektion für Topographie, gewählt. Ing. Schneider, Bürger von Diessbach bei Büren a. A., wurde im Jahre 1880 in Madretsch geboren, durchlief die Schulen von Biel und Bern und erwarb 1909 an der E. T. H. das Diplom als Bauingenieur. Kurze Zeit war er auf dem Konstruktionsbureau für Hoch- und Brückenbau der Eisen-A.-G. Bosshard & Cie. in Näfels tätig und trat dann 1910 als Ingenieur in die Sektion für Geodäsie der Abteilung für Landestopographie ein. Im Sommer 1920 wurde ihm die Leitung der Sektion für Topographie übertragen, welche Stelle er bis heute innehatte. In der Armee bekleidet Ingenieur Schneider den Grad eines Majors; er kommandiert zurzeit das 1. Pontonierbataillon; zeitweise war er auch im Generalstab.

Rheinkraftwerk Ryburg-Schwörstadt. Am 16. und 17. Mai ist nach Vollendung der Tiefbauarbeiten des ganzen Wehres der oberwasserseitige Fangdamm der Baugrube C[1]) gesprengt worden. Die Unternehmer des Wehrbaues, Locher & Cie. und J. J. Ruegg & Cie., hatten zu diesem Ereignis eine Besichtigung organisiert, die dann nach dem Schauspiel der Sprengung eine grosse Zahl von Ingenieuren, von hohen und höchsten Persönlichkeiten um eine fröhliche Abendtafel im „Schiff" zu Ryburg vereinigte. — Deutscherseits ist die Betonierung für die erste Turbinengruppe auf Höhe der Einläufe angelangt, während mit dem Bau der Fangdämme für die Baugrube D eben begonnen worden ist.

Kraftwerk Sernf-Niederenbach. Wie uns der Projektverfasser, Ing. F. Boesch, der langjährige Mitarbeiter und Nachfolger von Ing. L. Kürsteiner mitteilt, ist in unserer generellen Projektbeschreibung in letzter Nummer die Angabe der Autorschaft nicht ganz präzis. Herr Boesch schreibt: „Das Ingenieurbureau Kürsteiner hat sich nie mit der Idee des heute vorliegenden Projektes beschäftigt. Es hat s. Z. lediglich Studien für kleinere Anlagen gemacht, die als Ergänzung zum bestehenden Elektrizitätswerk Schwanden gedacht waren. Diese Studien sind dann in den letzten Jahren von dem Unterzeichneten ergänzt worden und führten schliesslich zum vorliegenden Projekt".

Prof. Rob. Thomann von Märwil (Thurgau), früher Professor für Wasserkraftmaschinen und Wasserkraftanlagen an der Ecole d'Ingénieurs der Universität Lausanne und gegenwärtig Professor an der Technischen Hochschule Graz, ist durch die Technische Hochschule Stuttgart anlässlich ihrer Hundertjahrfeier zum Dr. h. c. ernannt worden.

Fédération des Associations, Sociétés et Syndicats français d'Ingénieurs. In Frankreich hat sich unter diesem Namen ein Verband von Ingenieurvereinen gebildet. Gründer sind die Société des Ingénieurs civils de France und neun Gesellschaften ehemaliger Studierender von Fachhochschulen.

Renovation des Muraltengutes in Zürich. Am Schluss dieses auf Seite 247 und ff. von Nr. 20 veröffentlichten Artikels sind aus Versehen die Initialen des Autors weggeblieben. Die betreffenden Ausführungen stammen von unserm Mitarbeiter Peter Meyer.

WETTBEWERBE.

Spital des Bezirkes Courtelary in St. Imier. Für den Neubau eines Spitals des Bezirkes Courtelary wird unter den seit mindestens einem Jahr im Kanton Bern niedergelassenen schweizerischen und den im Kanton Bern verbürgerten Architekten ein Wettbewerb veranstaltet. Eingabetermin ist der 21. September 1929. Das Preisgericht besteht aus den Architekten Ch. Thévenaz (Lausanne), Max Egger, Kantonsbaumeister (Bern), Martin Risch (Zürich), Dr. Rickli, a. Chefarzt in Langenthal und Dr. Frey, Direktor des Inselspitals Bern. Ersatzmänner sind die Architekten A. Hoechel (Genf) und Armin Meili (Luzern). Für die Prämiierung der vier besten Entwürfe ist eine Summe von 8000 Fr. ausgesetzt, dazu 2000 Fr. für den allfälligen Ankauf von höchstens drei Projekten. Sollte der mit dem ersten Preis bedachte Verfasser nicht mit der Ausarbeitung der endgültigen Pläne und mit der Ausführung betraut werden, so wird ihm eine Extra-Entschädigung von 2000 Fr. zuerkannt. Verlangt werden: Situationsplan 1 : 500, sämtliche Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte 1 : 200, perspektivische Ansicht und kubische Berechnung. Jeder Bewerber darf nur einen Entwurf einreichen; Varianten sind nicht zugelassen. Programm und Unterlagen können gegen Hinterlegung von 15 Fr. bei F. Liengme, Geometer, in St. Imier, bezogen werden.

Saalbau in La Tour-de-Peilz. Bei diesem unter den seit mindestens fünf Jahren im Bezirk Vevey ansässigen und den in der Gemeinde verbürgerten Architekten veranstalteten Wettbewerb wurde vom Preisgericht kein erster Preis zuerkannt. Es wurden prämiiert:

1. Rang (1000 Fr.): Eugène Mamin, Architekt, Lausanne,
2. Rang (850 Fr.): Daniel Ledermann, Architekt, Vevey,
3. Rang (ohne Geldpreis): Daniel Ledermann, Arch., Vevey,
4. Rang (750 Fr.): Louis Villard fils, Architekt, Clarens,
5. Rang (400 Fr.): Louis Dumas, Architekt, Clarens.

Im Preisgericht amteten die Architekten Ch. Thévenaz, G. Mercier und F. Godet aus Lausanne, Gemeindepräsident A. Burnat und Ingenieur C. Herter in La Tour-de-Peilz.

Neugestaltung des Bahnhofplatzes in Zürich (Seite 276). In Ergänzung unserer Mitteilung in letzter Nummer sei darauf aufmerksam gemacht, dass Begehren um Aufschluss über einzelne Programmpunkte *spätestens bis zum 15. Juni* dem Vorstand des Bauwesens I einzureichen sind. Vom 15. Juni bis 31. Juli können die bisherigen bezügl. Studien der Stadtverwaltung in der offenen Halle im IV. Stock des Stadthauses eingesehen werden. Eingabetermin ist der 31. August d. J., Preissumme 20000 Fr., dazu für Ankäufe 5000 Fr.

LITERATUR.

Kleine massive Strassenbrücken, Ueberleitungen und Düker. Von *E. Deubel*, ord. Professor emer. für Kulturtechnik an der Landw. Hochschule in Berlin. Ein Handbuch für Schule und Praxis. Berlin 1929, Verlagsbuchhandlung Paul Paray, Hedemannstrasse 28. Preis geh. 14 M.

Bei den in allen Kulturstaaten seit dem Kriege in grosser Anzahl ausgeführten und in Ausführung begriffenen Meliorationen, besonders bei den Güterzusammenlegungen, sind stets zahlreiche Brücken- und Durchlassbauten über kleinere Wasserläufe und Gräben notwendig. In der Fachliteratur hat bisher ein handliches, die Fortschritte der Neuzeit berücksichtigendes Nachschlagebuch hierüber gefehlt; wohl bestehen ja prächtige Handbücher auf diesem Gebiet, z. B. von Friedrich, Vogler, Schewior, Grantz u. A., die aber die neueren Bauweisen zum Teil gar nicht, zum Teil viel zu kurz behandeln und daher gerade für den Praktiker nicht so allgemein

[1]) Vergl. unsere Darstellung in Band 92, Seite 181 (13. Oktober 1928), die auch als Sonderabdruck erschienen ist.

verwendbar sind. Diesem Mangel hilft nun ein kurzer und bündiger Leitfaden von Professor Deubel mit typischen Berechnungsbeispielen und prägnanten Konstruktionsdetails, der sowohl für die Praxis, als auch für die Bedürfnisse des Unterrichtes und des Selbststudiums geeignet ist, ab. Das Werklein behandelt in fünf Abschnitten die Vorarbeiten für solche Bauten, ferner die Gründung der Widerlager und Pfeiler, die kleinen Brücken mit wagrechtem Oberbau, die kleinen gewölbten Brücken, die Ueberleitungen und Düker, und fügt in einem sechsten Abschnitt zehn Seiten Tabellen bei, die für die Berechnungen solcher Bauwerke erforderlich sind. Sehr willkommen für den Leser sind die dem Text beigedruckten zahlreichen Illustrationen, in der Form von Skizzen (78), oder von eigentlichen Zeichnungen (26) und endlich von vier Phototypien. Der auf 169 Seiten enthaltene Text ist sehr klar, kurz und bündig und leicht fasslich. Man merkt ihm an, dass er aus langjährigen Vorlesungen hervorgegangen ist. Erfreulich ist, dass in diesem Werklein die neuesten Forschungen über die Beeinflussung des Beton durch die Bodensäuren in dem Kapitel über die Untersuchung des Baugrundes kurz zusammengefasst und auch die Massregeln angegeben sind, die beim Vorkommen zementschädlicher Stoffe im Boden zum Schutz des Beton oder der Betonröhren zu ergreifen sind. Allerdings ist zu sagen, dass gemäss unsern Untersuchungen zu den dort genannten noch andere schädliche chemische Vorgänge im Boden hinzukommen können.

Das Buch ist für Kultur- und Vermessungsingenieure geschrieben und wird auch allen Technikern und Geometern, die in ihrer Praxis oft kleinere Bauwerke im Sinne der Deubelschen Schrift zu erstellen haben, wertvolle Dienste leisten. Es wird aber auch den Studierenden sowohl das Studium, als besonders auch die Vorbereitung für die Prüfungen sehr erleichtern. Der Preis ist in Anbetracht der Fülle des gebotenen Stoffes sehr bescheiden.

J. Girsberger, Kant. Kultur-Ingenieur.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Das Hochwasser 1926 im Bode- und Okergebiet um die Jahreswende 1925/26, von *E. Mombre*; im Odergebiet im Sommer 1926, von *W. Fabian* und *G. Bartels*; im Gebiet der mittlern Elbe im Sommer 1926, von Dr. Ing. *M. Schirmer*. Mit 16 Tafeln. Besondere Mitteilungen zum Jahrbuch für Gewässerkunde, Berlin 1928, Verlag Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis geh. 12 M., geb. 15 M.

Richtlinien neuzeitlicher Bankorganisation mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Vortrag gehalten am Internat. Kurs für rationelles Wirtschaften in Basel, Oktober 1928, von *F. Tschanz*, Bankorganisator in Bern. Schweizer Schriften für rationelles Wirtschaften Nr. 9. Zürich 1929, Verlag von Hofer & Co.

Schleudergussröhren der L. von Roll'schen Eisenwerke Gerlafingen. Bericht erstattet von Dipl. Ing. *M. von Anaker*, Direktor des Eisenwerkes Choindez, und Prof. Dr. *M. Roš*. Bericht Nr. 32 der Eidgen. Materialprüfungsanstalt. Mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen. Zürich 1928. Preis geh. Fr. 4,50.

Congrès International pour l'Essai des Matériaux, Amsterdam 12 ou 17 septembre 1928 (Internationaler Kongress für Materialprüfungen). Das Werk umfasst zwei Bände mit etwa 700 Tafeln, Figuren, Diagrammen usw. Haag 1929, Verlagsbuchhandlung von Martinus Nijhoff. Preis geb. 30 Holl. Gulden.

Adressbuch der Schweiz für Industrie, Gewerbe, Handel und Export. Schweizerisches Zentral-Handelsregister 1929. — **Annuaire Suisse pour l'Industrie, le Commerce et l'Exportation.** Registre général du Commerce suisse. Zürich 1929, Verlag von Rudolf Mosse. Preis geh. 40 Fr.

Knicknomogramm für den Eisenbau. Unmittelbare Feinablesung der erforderlichen Druckstabprofile ohne Zwischenrechnungen. Nach Prof. Dr. Ing. *G. Unold*, Chemnitz, Staatl. Gewerbeakademie. Geislingen Stg. 1928, NBW Verlag. Preis M. 13,50.

Rechentafel nebst Sammlung häufig gebrauchter Zahlenwerte. Entworfen und berechnet von Dr.-Ing. Dr. *H. Zimmermann*, wirkl. Geh. Baurat. 19. Auflage. Ausgabe A, ohne Quadrattafel. Berlin 1929, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. M. 7,50.

Bericht über die Tagung des Ausschusses „Teerstrassen" der Studiengesellschaft für Automobilstrassenbau am 24. und 25. Okt. 1928. Von Dr. *Hans Lüer*, Essen. Mit 24 Abb. Charlottenburg 1929. Verlag der Studiengesellschaft. Preis geh. 3 M.

Ueber das Abbinden des Zementes. Von *Hermann Gessner*, Bericht Nr. 41 der Eidgen. Materialprüfungsanstalt. Mit 24 Abb. und 20 Tabellen. Sonderabdruck aus Kolloid-Zeitschrift. Preis geh. 3,50.

Städtebau und Landesplanung. Wegweiser für Anfänger, Fortgeschrittene und Praktiker. Von *Otto Bünz*. Berlin 1928, Verlag von Carl Heymann. Preis kart. 5 M.

Die Schicksale der Kathedrale St. Gallen seit ihrer Erbauung. Von Dr. *Adolf Fäh*, Stiftsbibliothekar. Mit 9 Bildern. Einsiedeln 1928, Verlagsanstalt Benziger & Co. Preis geh. 3 Fr.

Schweizerische Eisenbahn-Statistik 1927. Herausgegeben vom *Eidg. Post- und Eisenbahndepartement*. Bern 1929. Zu beziehen bei diesem Departement. Preis geh. 5 Fr.

Schweizerisches Technisches Jahrbuch 1928. Mit zahlreichen Abbildungen. Redaktion: *E. Bütikofer*, Ingenieur, Zürich. Solothorn 1928, Verlag von Vogt-Schild. Preis kart. 2 Fr.

Jahrbuch der Hafenbautechnischen Gesellschaft 1927. (Zehnter Band.) Mit 283 Abb. und 5 farb. Tafeln. Berlin 1928. Für Für den Buchhandel: VDI-Verlag. Preis geb. 30 M.

Festschrift Hans Schinz. Herausgegeben von der *Naturforschenden Gesellschaft* in Zürich. Zürich 1928. Kommissionsverlag Beer & Cie.

Schlussbericht und Liquidationsbilanz des Internationalen Strassenbahn- und Kleinbahnvereins in Liqu. Wien 1928.

Bericht der Zürcher Handelskammer über das Jahr 1928. Zürich 1929. Verlag der Zürcher Handelskammer.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Sektion Bern des S. I. A.

Mitgliederversammlungen vom 8. u. 22. März 1929.

In Anwesenheit von etwa 50 Mitgliedern konnte der Präsident, Arch. Hans Weiss, die Sitzung vom 8. März eröffnen. Es sprach Herr Ing. *H. Inhelder*, von Brown, Boveri & Cie., Baden, über

„Elektrische Schweissung".

Nachdem sich der Redner über die prinzipiellen Grundlagen, den Lichtbogen, den Schweissvorgang, die Elektroden, Form und Prüfung der Schweissnähte, Festigkeit der Schweiss-Stellen verbreitet hatte, zeigte er an Hand eines reichen Lichtbildermaterials das grosse Anwendungsgebiet des Verfahrens, ihm und der Autogenschweissung ihre speziellen Wirkungsfelder zuweisend. Der in Bezug auf Elektroden- und Apparatemarken vollkommen neutral gehaltene Vortrag fand bei der Versammlung lebhaftes Interesse. Ein Niederschlag davon fand in der nachfolgenden Diskussion seinen Ausdruck. Mit dem Dank der Versammlung an den Referenten schloss der Präsident die Sitzung um die Polizeistunde.

Am *22. März* hatten wir Herrn *Dr. S. Giedion*, Sekretär des Internationalen Kongresses für neues Bauen, zu Gaste. Vor ca. 80 Mitgliedern und Gästen sprach er über den

„Ursprung des neuen Bauens".

Auch im Bauen ist das 20. Jahrhundert die Frucht des 19. Die um 1850 theoretisch formulierten wirtschaftlichen und sozialen Reformen beginnen wirksam zu werden. Ihr Geist ist in die Masse gedrungen, von der die Durchgestaltung des neuen Bauwesens abhängig ist. Die Führung in diesem wirtschaftlichen, künstlerischen und sozialen Prozess hatte Frankreich, durch den Zwiespalt seiner Schulen „Ecole des Beaux Arts" und „Ecole Polytechnique", die Trennung von Architekt und Ingenieur. Seine Ursache war die Industrialisierung, die dem handwerklich begründeten Architekturstil die innere Berechtigung entzog. Das neue Material, Eisen und Beton, hat die Schöpfenden gezwungen, auf die Elemente der Konstruktion zurück zu greifen. Wirtschaftlich, technisch und verkehrspolitisch modern gesinnte Geister leiteten die Wiedergeburt der Baukunst in die Wege. Ein neuer Geist im Bauen ist nicht zu denken ohne die Mitarbeit der Allgemeinheit, des Publikums, dem die neuen Bauten dienen sollen, dem die neuen Bauten Bilder des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Standes der Zeit sind.

Im zweiten Teil seines Vortrages zeigte der Referent eine Reihe sorgfältig gewählter Lichtbilder, in deren Erläuterung er den Weg des neuen Bauens darlegte. Am Besten liess sich dieser an den Ausstellungsbauten verfolgen, deren eindeutiger Zweck nicht zu Kompromissen zwang. Unerbittlich wurden Zweckwidrigkeiten und Halbheiten, auch der sogenannten modernen Bauten hervorgehoben, indem sie den Schöpfungen einer konstruktiv klaren Zeit gegenüber gestellt wurden.

Aus der Diskussion, in der sich der Referent gerne mit Andersdenkenden auseinander gesetzt hätte, mögen besonders die Worte von Ing. M. Besso in der Erinnerung haften, der den Eindruck schildert, den die Ausstellung von 1889, in Paris, auf die Besucher machte. Die ungewohnte Fülle von Licht, in der vom Referenten besonders erwähnten Halle, erschreckte die Besucher, die ungewohnten Ausmasse der sichtbaren Füsse der Tragkonstruktion löste unheimliche Gefühle aus, dem kritischen Beobachter aber vermittelte sie den Eindruck vollständiger Durchdringung von Geist und Wollen. — Lebhafter Beifall dankte dem Referenten.